

Heß, J. H., P. Marianus Rot (1597—1663). Ein Kapitel schweizerischer Theatergeschichte. Basel, J. u. F. Heß 1927. 277 S.

Die eminente Bedeutung des Schauspiels für die Pädagogik seit den Tagen des Humanismus ist nichts Neues. Man weiß von Jakob Sturm und den Jesuitenschulen, wie hoch sie das Drama für die Erziehung ihrer Schüler einschätzten, das sich auch als polemisch brauchbare Waffe erwies. Von Schweizer Theaterdichtern aus dem Ordenstand hat zuerst P. G. Morel (Das geistliche Drama, vom 12. bis 19. Jahrhundert in den fünf Orten und besonders in Einsiedeln) ausführlicher berichtet, wobei natürlich der Akzent auf Einsiedeln und seiner Imponderanz für diese Fragen liegen mußte. So wurde P. Marian Rot, der Engelberger Konventual, nur flüchtig erwähnt. Das für die Folgezeit feststellbare Desinteressement am Barockdrama überhaupt trägt die Schuld an seiner weiteren Hintansetzung. Hiedurch hatte Heß die dankbare Aufgabe zwar keine unbekannt, doch stark in Vergessenheit geratene Schätze zu fördern. Seine Leistung ist eine sorgfältige Darstellung des ganzen literarischen Nachlasses des P. Marian, die sein inzwischen für die Görresgesellschaft ediertes Rothsches Spiel: *Panis Eucharisticus indigne tractatus* wertvoll ergänzt. P. W. v. Pölnitz.

Knapp F., Mainfranken. Bamberg-Würzburg-Aschaffenburg. Eine fränkische Kunstgeschichte Würzburg, Stürtz 1928. 364 S., 220 Abb.

Daß in einem Land, das mit einer Vielzahl geistlicher Fürsten und Herren regiert wurde, auch die kirchliche Kunst in einer beinahe fortwährenden Blüte stand, ist nicht weiter verwunderlich. Aber trotzdem bleibt die unerhörte Vielgestalt im Charakter des kirchlichen Baues, wie ihn Franken zeigt, auffällig. So muß sich eine fränkische Kunstgeschichte ganz besonders auch mit ihm befassen. Viel ist vom Mäzenatentum haufroher Bischöfe und Äbte zu berichten, denen sich die geeignetsten Architekten dienstbar machten, ja es hätte sich vielleicht sogar für Knapp gelohnt bei seiner Abteilung Kirchenbau eine Unterstufung für Klosterkirchen und Konventsgebäude vorzunehmen. Neustadt a. M., Münchaurach und Kloster Michaelsberg zeigen noch mehr oder weniger gut erhalten die Traditionen der Hirsauer Schule; von der Gotik als ihrer Glanzzeit sprechen die Zisterzienserkirchen in Ebrach, Bronnbach, Mariaburghausen, allerdings auch sie vielfach umgestaltet durch den Barock, der in Dientzenhofer und Neumann zwei schöpferische Talente ersten Ranges in Franken gestalten sah. Was sie in Schönthal, Ebrach, Banz oder Neresheim geleistet haben, sind letzte Offenbarungen barocker Schau. Und man ist beinahe versucht neben dieser Überfülle die romanischen Kirchen in den Hintergrund treten zu lassen. Deswegen sei auch auf eine bisher noch wenig beachtete romanische Kirche hingewiesen, die Knapp nicht aufgenommen hat: Großbirkach. Seine Beziehungen zu Münsterschwarzach haben dem Ort jenes selten schöne Gotteshaus gegeben, dessen Portal und Relief an der Evangelienschmalseite der Altarmensa — letzteres offenbar im Auftrag des Abtes Wolfer geschaffen — mit zum Besten gehört, was sich auf dem fränkischen Land aus dieser frühen Zeit erhalten hat. Eine Aufnahme dieser Bilder darf daher für eine Neuauflage des Buches wohl in Betracht gezogen werden; man wird sie vielleicht in Kürze schon erwarten dürfen, da es Knapp, durch reiches Bildermaterial unterstützt, gelang, das Beste, was die fränkische Kunst geschaffen hat, kurz zusammenzufassen.

München.

P. W. v. Pölnitz.

Die Kunstdenkmäler von Bayern: Regierungsbezirk **Niederbayern**. XVII. Stadt und Bezirksamt Deggendorf, bearbeitet von Karl Gröber, mit einer hist. Einleitung von Alois Mitterwieser und mit zeichnerischen Aufnahmen von Kurt Müllerklein, herausgegeben im Auftrag des Landesamtes für Denkmalpflege von Felix Mader. Druck und Kommissionsverlag R. Oldenbourg, München 1927.